Lügen der Medien widerlegt: Corona-Virus, Pandemien und Klimawandel

geschrieben von Chris Frey | 29. März 2020

In einem Editorial in The Hill schreibt ein Vinod Thomas, ehemals führend in der Weltbank tätig, dass es „einen Link zwischen Pandemien wie COVID-19 einerseits und einer wärmeren Welt andererseits gibt …“

Thomas‘ Behauptung folgt vielen anderen Behauptungen ähnlichen Inhalts in den Medien. Zum Beispiel las man kürzlich in einem Artikel des Magazins *Time*: „Ich habe keinen Beweis dafür, dass der Klimawandel dieses bestimmte Virus vom Tier auf den Menschen hat übergreifen lassen oder dass ein wärmerer Planet bei dessen Verbreitung geholfen hat. Aber es ist ziemlich eindeutig, dass der Klimawandel zukünftige Pandemien durch Viren und andere Pathogene sehr fördern wird“.

Beide Autoren wissen – oder sollten zumindest wissen – dass sie Lügen verbreiten. Zahlreiche Studie weisen nach, dass übertragbare Krankheiten wie Grippe und das Corona-Virus im Herbst, Winter und Vorfrühling weitaus häufiger auftreten; bei kaltem und feuchtem Wetter viel eher als bei warmem und trockenem Wetter. Darum erreicht die Grippe-Saison regelmäßig im Winter ihren Höhepunkt, bevor die Welle bis zum Sommer abebbt. Und Schnupfen kommt im Sommer auch weniger häufig vor als im Winter.

Im Kapitel 7 des Berichtes vom *Non-Governmental International Panel on Climate Change* (NIPCC) mit der Überschrift *„Climate Change Reconsidered: Biological Impacts*“ werden die Ergebnisse von Dutzenden begutachteten Studien detailliert beschrieben. Sie zeigen, dass vorzeitiger Tod durch Krankheiten in kälteren Zeiten weitaus häufiger auftreten als während wärmerer Zeiten.

Im Jahre 2010 analysierte der Gesundheits-Korrespondent bei der BBC Clare Murphy die Sterblichkeits-Statistik des *Office of National Statistics* von UK von 1950 bis 2007. Er kam zu dem Ergebnis: „Bei jedem Grad, den die Temperatur unter 18°C sinkt, steigen die Todesfälle in UK um fast 1,5%“.

Der Analyst im US-Innenministerium Indur Goklany kam bei der Untersuchung offizieller Sterbe-Statistiken zu einem ähnlichen Ergebnis. Dieser Statistik zufolge sterben während der Monate Dezember bis März jeweils 7200 Amerikaner pro Tag, verglichen mit 6400 Todesfällen pro Tag im Rest des Jahres.

In einem im *Southern Medical Journal im Jahre 2004* veröffentlichten Artikel schrieben die Autoren W. R. Keatinge und G. C. Donaldson: „Todesfälle mit Bezug zu Kälte sind weitaus zahlreicher als solche mit

Bezug zu Wärme in den USA, Europa und fast allen Ländern außerhalb der Tropen – und fast alle gehen auf Krankheiten zurück, die durch Kälte sehr begünstigt werden“.

In einer Studie aus jüngerer Zeit, veröffentlicht im Jahre 2015 im *Lancet*, untersuchten Forscher Gesundheitsdaten aus 384 Orten in 13 Ländern – das ergab eine riesige Stichprobe von 74 Millionen Todesfällen – und kamen zu dem Ergebnis, dass bei kaltem Wetter direkt oder indirekt 1700% mehr Menschen starben als bei warmem Wetter. Nein, das ist kein Druckfehler – 1700% mehr Menschen sterben bei kaltem als bei warmem Wetter.

Im Gegensatz zu den Angst erzeugenden Ergüssen in *The Hill* und *Time* zeigen überwältigend viele wissenschaftliche Belege, dass es Kälte ist, die tötet, und nicht Wärme. Daher sollten in einer etwas wärmeren Welt mit kürzeren und weniger strengen Wintern weniger frühzeitige Todesfälle auftreten – seien die Ursache nun Krankheit, Viren, Pandemien, Hunger oder andere natürliche Ursachen.

H. Sterling Burnett, Ph.D. is managing editor of Environment & Climate News and a research fellow for environment and energy policy at The Heartland Institute. Burnett worked at the National Center for Policy Analysis for 18 years, most recently as a senior fellow in charge of NCPA’s environmental policy program. He has held various positions in professional and public policy organizations, including serving as a member of the Environment and Natural Resources Task Force in the Texas Comptroller’s e-Texas commission.

Link:
http://climaterealism.com/2020/03/media-lies-debunked-coronavirus-pandemics-and-climate-change/

Übersetzt von Chris Frey EIKE